



Warten war beim Oldtimer-Trial in Hergenroth angesagt, während ein Kollege oder eine Kollegin durch die Sektion fuhr.

Fotos: Häring

Ohne Boden zu berühren, durch Wald gedüst

Freizeit Beim Oldtimer-Trial-Deutschland-Cup-Lauf in Hergenroth stimmte einfach alles – Schon 14-Jährige traten an

■ **Hergenroth.** „Wir haben eine Rekordbeteiligung von 150 Fahrerinnen und Fahrer.“ Mit Stolz und einem Grinsen im Gesicht zeigte sich zu Beginn des 18. Oldtimer-Trial-Deutschland-Cup-Laufs Cheforganisator Werner Schaaf mehr als zufrieden. Es stimmte an diesem Wochenende, bis auf ein paar heftige Regenschauer, in Hergenroth einfach alles. Die vielen Fahrer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland, Österreich und Spanien zeigten sich begeistert von den gesteckten Läufen, deren Ergebnisse in die Wertung zur Deutschen Oldtimer-Trial-Meisterschaft einfließen. Drei Runden mussten von den Fahrern absolviert werden, „und dies auch bei Regenwetter“, wie Rennchefin Monika Schaaf berichtete.

Es war ein illustres Feld, das sich mit den Oldtimer-Motorrädern im Westerwald einfand. Auf alle wartete ein anspruchsvoller Trial-Parcours, den es galt zu absolvieren. Eine mehr oder weniger

schwierige Strecke quer durch das Waldgelände war zu befahren, ohne mit den Füßen den Boden zu berühren. Dieser „Lapsus“ wurde dann in der Checkkarte festgehalten und gab am Ende Minuspunkte. Für Klaus Nikolei aus Brandenburg sind „die schönen Natursektionen“ und „weil es Spaß macht“ der Hauptgrund, zum dritten Mal überhaupt im Westerwald an den Start zu gehen. Ihm bereiteten die vielen Wurzeln im Waldgelände zwischen den Bäumen die meisten Schwierigkeiten. Fast schon ein Profi in Sachen Trial ist der 14-jährige Fabian Deckers aus Jülich. Er

18. Auflage mit Rekord

Die 18. Auflage des Laufs zum Oldtimer-Trial-Deutschland-Cup wurde mit einer Rekordbeteiligung von 150 Starterinnen und Startern an den beiden Wochenendtagen auf dem Gelände rund um den Bolzplatz in Hergenroth gestartet. *kdh*

hat zwar noch keinen Führerschein, fährt aber im Jahr 34 Rennen und ist fast jedes Wochenende mit seiner Yamaha TY unterwegs. Er kann in Hergenroth schon auf einen Erfolg verweisen. „Ein dritter Platz“, erzählt er stolz.

Erfolge kann Cheforganisator Werner Schaaf ein paar mehr aufweisen. Der mehrfache Europameister im Oldtimer-Trial hat auch in diesem Jahr wieder sein Motorrad für Rennen vorbereitet. Für ihn waren die Rennen auf seiner Heimstrecke nicht von Glück gesegnet. Sein Motor platzte in einer der ersten Sektionen, und so war es auch für ihn unmöglich, am zweiten Tag zu starten.

Für den Holländer Onno Fokkinga aus Hotten kam der Schaden an seinem Motorrad noch früh genug. „Ich hatte vor dem Start einen Platten.“ Diesen Schaden reparierte er an seiner Buttaco selbst. Hier halfen ihm die Erfahrungen, die er in den Rennen gesammelt hat. „Drei Mal im Monat starte



Pia Emonts kann schon auf Erfolge bei Deutschen wie auch bei Europameisterschaften verweisen.

ich“, erzählt er, um im Gespräch die Kette aufzuziehen und seinen Start, seinen ersten in Hergenroth überhaupt, nicht zu verpassen.

Eine, die schon zum zweiten Mal in Hergenroth dabei ist, ist die

17-jährige Pia Emonts aus Stollberg. Trotz ihres noch jungen Alters hat sie schon eine lange Erfolgsliste. Sie kann auf zahlreiche Siege bei Deutschen- wie auch bei Europameisterschaften verweisen. Sie fährt fast an jedem Wochenende. „Ich geh noch ins Fitnessstudio, ansonsten fahre ich bis zu 25 Rennen im Jahr“, erzählt sie in einer Sektionspause. Sie nimmt ihre Rennen, in denen sie Belastbarkeit und Konzentration erfährt, als Motivationsschub für ihr Abitur, das sie im nächsten Jahr machen möchte. Dann will sie auch ihren „richtigen“ Führerschein machen.

Schon am frühen Morgen des zweiten Tages konnten die Teilnehmer den Start kaum erwarten. „Die stehen schon alle vor dem Starterzelt und warten“, berichtete Monika Schaaf als Rennchefin. Auch an diesem zweiten Tag nutzten viele Besucher den Tag, um die vielen Starter bei ihren Versuchen, ohne Fehler durch den Wald zu fahren, zu beobachten. *kdh*

Polizeibericht

Alkoholisiert am Steuer

■ **Kirburg.** Ein Verkehrsteilnehmer hat am Samstag um 20.55 Uhr der Polizei Hachenburg einen Schlangenlinien fahrenden Wagen auf der L 294, Hahn bei Bad Marienberg in Richtung B 414, gemeldet. Bei einer anschließenden Verkehrskontrolle in Kirburg konnte festgestellt werden, dass der Fahrzeugführer unter starkem Alkoholeinfluss stand (2,65 Promille). Es wurde eine Blutprobe bei dem Fahrzeugführer entnommen sowie der Führerschein sichergestellt. Zeugen sollen sich unter Telefon 02662/955 80 melden.

Bei Unfall leicht verletzt

■ **Rennerod.** Ein Unfall mit einer leicht verletzten Person hat sich am Freitag gegen 18.40 Uhr in der Renneroder Gewerbestraße ereignet. Eine 24-jährige Autofahrerin aus Hessen wollte mit ihrem Wagen von einem Firmenparkplatz auf die Gewerbestraße auffahren. Hierbei übersah sie einen bevorrechtigten Fahrradfahrer und stieß mit diesem zusammen. Der 60 Jahre alte Radfahrer aus dem Landkreis Limburg-Weilburg wurde hierbei leicht verletzt. Er wurde zur weiteren Abklärung in ein Krankenhaus gebracht. Darüber hinaus entstand Schaden in Höhe von 500 Euro.

Auto wurde zerkratzt

■ **Müschbach.** Durch unbekannte Täter ist am Mittwoch zwischen 10 und 15.30 Uhr in der Straße Nisterfeld in Müschbach ein am Fahrbahnrand geparkter Wagen zerkratzt worden. Hinweise werden erbeten unter Telefon 02662/955 80.

Schaden an Schutzplanke

■ **Bad Marienberg.** Zwischen Montag, 8 Uhr, und Dienstag, 16 Uhr, ist ein unbekannter Verkehrsteilnehmer, vermutlich ein Lkw-Fahrer, beim Befahren der B 414 von Hof nach Kirburg nach rechts von der Fahrbahn abgekommen. Beim Befahren der Bankette kam es zum Kontakt mit der Schutzplanke, wodurch erheblicher Schaden entstand. Der Versacher entfernte sich, ohne sich um den Schaden zu kümmern, Hinweise: Telefon 02662/955 80.

Im Auto eingeschlafen

■ **Hattert.** Der Polizei Hachenburg ist am Samstag um 19.10 Uhr in der Hochstraße in Hattert ein alkoholisierter Autofahrer gemeldet worden, der auf dem Fahrersitz eingeschlafen sei. Es wurde festgestellt, dass der 25-jährige Fahrer unter deutlichem Alkoholeinfluss (1,8 Promille) stand und keine Fahrerlaubnis hat. Es wurden entsprechende Strafverfahren eingeleitet.

Elektronischer Jazz in ungewöhnlicher Kulisse

Konzert The Ropesh jazzten in Bad Marienberg und zeigten ihr Können

Von unserer Mitarbeiterin Ria Guth

■ **Bad Marienberg.** Im Therapieaal der Praxis für Ergotherapie Hans Ruppert entstand am Samstagabend eine ungewöhnlich gemütliche, intime und lockere Atmosphäre. Zwischen den Sportgeräten, die hier am Tage von Patienten benutzt werden, ist am Abend eine kleine Bühne aufgebaut, dahinter ein Banner mit der glitzernden Aufschrift „Jazz we can“. Ergotherapeut und Jazzfreund Hans Ruppert hat seine eigene kleine Konzertreihe in seinem Therapieaal ins Leben gerufen und zeigt hier die unterschiedlichsten Jazzkünstler.

Dieses Mal traten The Ropesh auf, eine junge deutsch-italienische Jazzband. Sie kombiniert elektronische Töne mit Jazz und macht so ihre Musik einzigartig. Die 2011 zusammengefundene Band hat 2013 den „Jungen Deutschen Jazzpreis“ gewonnen und tritt auf zahlreichen internationalen Jazzfestivals auf. Insgesamt



In der Praxis für Ergotherapie Ruppert in Bad Marienberg ließ die deutsch-italienische Band The Ropesh munteren Jazz hören. Foto: Röder-Moldenhauer

drei Alben hat die Band bereits veröffentlicht.

Mit dem Ritual eines Gongschlags werden die „Jazz we can“-Konzerte eröffnet. Hans Ruppert begrüßt die Musiker schon zum zweiten Mal, denn 2014 waren sie bereits bei ihm zu Gast. Die Lieder der Band „sind hochwertig, aber nicht immer leicht zu hören“, erklärt Ruppert. Er hatte sich gefreut, dass zum ersten Mal eine Band ohne Gitarre spielt, allerdings fielen der Keyboarder und

Schlagzeuger der Band aus, die durch Fabian Arends am Schlagzeug und Florin Küppers an der Gitarre ersetzt wurden.

Das tat dem guten Zusammenspiel und der Qualität der Band jedoch keinen Abbruch. Die anderen drei festen Musiker waren Lorenzo Colocci an der Querflöte, welcher ebenfalls für die elektronischen Sounds zuständig ist, Marcus Franzke an der Posaune und Filippo Macchiarelli am Bass.

Die Experimentierfreude und Innovation der fünf wurden besonders in Soli deutlich. Ein außergewöhnliches und experimentelles Spiel der Flöte oder Posaune und der Einsatz der technischen Hilfsmittel machten das Konzert zu einem besonderen Erlebnis für die rund 50 Gäste. Auch durch die Komposition „Niemand“ des Gitarristen Florin Küppers, die für dieses Konzert entstand, wurde das Talent und die Leidenschaft der Musiker bewiesen. Konzentriert und musikalisch engagiert, spielten The Ropesh fantasievolle Melodien mit mitreißenden Rhythmen. Auch die charmanten Kommentare des Flötisten Lorenzo Colocci zwischen den Liedern sorgten für eine einzigartige, stimmungsvolle Atmosphäre im Saal.

Nach Abschluss des Konzerts bedankte sich Gastgeber Hans Ruppert für die Unvoreingenommenheit des Publikums, sich dieser besonderen Musik auszusetzen. Es sei die Pflicht der Jugend, sich musikalisch auszudrücken, und er freue sich, sollte die Band in drei Jahren wiederkommen. Zum Abschluss erhielten The Ropesh eine Illustration ihres Auftritts vor drei Jahren. Eine weitere Zugabe beendete schließlich den Jazzabend im Therapieaal.

Drei Bands spielen auf dem Hubertusplatz

Musik Konzert am 12. August in Rennerod

■ **Rennerod.** Der Kulturkreis Hoher Westerwald präsentiert am Samstag, 12. August, ab 19 Uhr auf dem St. Hubertusplatz die Bands Jazzabilly, Max is Alright und Streugut. Jazzabilly spielen eine Mischung aus Pop und Rock'n'Roll/Rockabilly. Die Halber setzen sich das ehrgeizige Ziel, verschiedene Musikkulturen zu einem eigenen Bandsound zusammenzuführen.

Max is Alright, eine siebenköpfige Rock-Pop-Band, bieten ein eigenes Musikrepertoire und hatten Auftritte in Neapel, Hamburg und anderen Städten. Die

Kombo stammt ebenso aus dem Westerwald wie Muck, Leuni, Mario, Peter und Willi, besser bekannt als Streugut. Mit ihrer Musik aus der Rock-, Pop- und Soul-Richtung und einschlägigen Titeln von den Ärzten, Metallica, Rage Against the Machine, Sportfreunde Stiller, Lenny Kravitz an anderen begeistern sie jedes gitarrenliebende Publikum.

Alle drei Bands hoffen, die junge und jung gebliebene Zuhörerschaft in Rennerod vom Hocker zu reißen. Der Eintritt ist frei, um eine freiwillige Geldspende wird gebeten.



Die Band Jazzabilly ist eine von drei Gruppen, die am Samstag, 12. August, Rennerod rocken wollen. Foto: Band